

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Leichtgesinnte Flattergeister

BWV 181



Sonnabend, 3. Februar 2024, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Anna Hofmann
Alt	Susanne Langner
Tenor	Armin Horn
Bass	Jörg Gottschick
Orgelpositiv	Levan Zautashvili
Orgel	Sebastian Heindl
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturgie	Pfarrer i. R. Wolfgang Kruse

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Kantategottesdienst

JOHANN SEBASTIAN BACH

1685 – 1750 Fuge in e-Moll
BWV 548

Liturg Eingangsvotum

Gebet

HUGO DISTLER

1908 – 1942 **Lobe den Herren**

Lobe den Herren,
den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele,
das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren,
der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adels
Fittichen sicher geführet,
der dich erhält,
wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

Liturg Schriftlesung: aus Psalm 119

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1–3]



1. Wir _____ glau-ben__ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau-ben__ auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau-ben__ an den Heil-gen Geist, Gott mit



Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge-ben hat,
 Sohn und un - sern Her-ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 Va - ter und dem Soh-ne, der al - ler Schwa - chen Trö-ster heißt



dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all - zeit er -
 glei-cher Gott von Macht und Eh - ren, von Ma - ri - a, der Jung -
 und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri-sten-heit auf



näh-ren, Leib und Seel auch wohl be - wah-ren; al - lem Un - fall
 frau-en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren durch den Heil-gen
 Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben; hier all Sünd ver -



will er weh - ren, kein__ Leid soll uns wi - der -
 Geist im Glau - ben; für__ uns, die wir warn ver -
 ge - ben wer - den; das__ Fleisch soll auch wie - der



fah - ren. Er sor - get für__ uns, hüt'__ und__
 lor - ren, am Kreuz__ ge - stor - ben und__ vom__
 le - ben. Nach die - sem E - lend ist__ be -



wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und
 Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524

Ansprache

Gemeinde Herr für dein Wort sei hoch gepreist [EG 196, 1–4]

1. Herr, für dein Wort sei hoch ge - preist; lass uns da -
und gib uns dei - nen Heil - gen Geist, dass wir dem
bei ver - blei - ben
Wor - te glau - ben, das - selb an - neh - men je - der - zeit
mit Sanft - mut, Eh - re, Lieb und Freud
als Got - tes, nicht der Men - schen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

3. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, der in Dornen fällt, von Sorg und Lüsten dieser Welt verdirbet und ersticket.

4. Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

Text: David Denicke 1659; Melodie: Johann Walter 1524 „Es spricht der Unweisen Mund wohl“

J. S. BACH **Leichtgesinnte Flattergeister**
Kantate Nr. 181

1. Aria
Basso Leichtgesinnte Flattergeister
rauben sich des Wortes Kraft.
Belial mit seinen Kindern
suchet ohnedem zu hindern,
dass es keinen Nutzen schafft.

2. Recitativo
Alto O unglückselger Stand verkehrter Seelen,
so gleichsam an dem Wege sind;
und wer will doch des Satans List erzählen,
wenn er das Wort dem Herzen raubt,
das, am Verstande blind,
den Schaden nicht versteht noch glaubt.
Es werden Felsenherzen,
so boshaft widerstehn,
ihr eigen Heil verscherzen
und einst zugrunde gehn.
Es wirkt ja Christi letztes Wort,
dass Felsen selbst zerspringen;
des Engels Hand bewegt des Grabes Stein,
ja, Mosis Stab kann dort
aus einem Berge Wasser bringen.
Willst du, o Herz, noch härter sein?

3. Aria
Tenore Der schädlichen Dornen unendliche Zahl,
die Sorgen der Wollust, die Schätze zu mehren,
die werden das Feuer der höllischen Qual
in Ewigkeit nähren.

4. Recitativo Von diesen wird die Kraft erstickt,
Soprano der edle Same liegt vergebens.
Wer sich nicht recht im Geiste schickt,
sein Herz beizeiten
zum guten Lande zu bereiten,
dass unser Herz die Süßigkeiten schmecket,
so uns dies Wort entdecket,
die Kräfte dieses und des künftgen Lebens.
5. Coro Lass, Höchster, uns zu allen Zeiten
des Herzens Trost, dein heilig Wort.
Du kannst nach deiner Allmachtshand
allein ein fruchtbar gutes Land
in unsern Herzen zubereiten.
-

Liturg und
Gemeinde Vaterunser

Liturg Segen

Gemeinde



Zum Werk

Die Kantate *Leichtgesinnte Flattergeister* wurde erstmals am 13. Februar 1724 aufgeführt. Offensichtlich wirkten dabei im Orchester nur Trompete und Streicher mit, eine Flöten- und Oboenstimme stammen von einer späteren Handschrift, so dass man annehmen kann, dass Bach das Werk ein zweites Mal (zwischen 1735 und 1740) mit der größeren Besetzung aufführte.

Die Kantate beginnt mit einer Arie für Bass, in der die leichtgesinnten Flattergeister sehr überzeugend durch schnell huschende Staccatonoten dargestellt werden. Dieses Hauptmotiv beherrscht den ganzen Satz, sowohl in der Vokal-, besonders aber in den Instrumentalstimmen.

Das folgende Rezitativ, nur secco von Orgel und Streichbässen begleitet, hat längere Zwischenteile, die arioso gehalten sind, und zwar immer dort, wo der Text Anspielungen an biblische Überlieferung beinhaltet.

Die Tenorarie „Der schädlichen Dornen unendliche Zahl“ ist das eigentliche Problemstück. Sie ist als Continuoarie überliefert, doch schon beim ersten Blick ist zu erkennen, dass die erhaltene Basstimme nicht die alleinige Gegenstimme zum Tenor sein kann, dazu sind die Noten zu sparsam und dürtig gesetzt. Man muss annehmen, dass sich zu dieser Basstimme eine oder zwei Oberstimmen gesellten, deren Noten verlorengegangen sind. Wie kommt das? Von den wenigsten Kantaten Bachs sind autographe Partituren erhalten; meist stützen sich die Ausgaben auf einen Stimmensatz. Hatte nun ein Geiger bei Bachs Aufführung ein Solo zu spielen, so stand diese Partie nicht in den Violinstimmen, sondern wurde auf ein loses Blatt notiert und dem Solisten als Einlage übergeben. Bei mindestens vier Kantaten kann man annehmen, dass diese Einlagen verlorengegangen und diese Sätze in der heute überlieferten Form Bruchstücke sind. Der Verfasser dieser Einführung, der sich viel mit diesem Problem beschäftigt und auch schon einige Rekonstruktionen der verlorenen Stimmen versucht hat, vermutet, dass bei der heutigen Arie zwei Stimmeneinlagen verlorengegangen sein müssen. Leider bietet die Tenorpartie keinerlei Hinweise auf ein Hauptthema, so dass die heute erklingende Rekonstruktion zwar praktikabler ist als ein Zelebrieren der „echten“, aber eben nicht ausreichenden Basstöne, aber nur eine von vielen Lösungsmöglichkeiten darstellen kann.

Ein kurzes Rezitativ leitet zum Schlussstück der Kantate, einem prächtigen Solochorsatz über; es steht also nicht wie sonst üblich ein Choral am Schluss der Kantate. Die weltlich heitere und festliche Art, verstärkt durch den Einsatz einer hohen Trompete, lässt darauf schließen, dass dieses Stück von Bach aus einer weltlichen Komposition übernommen und bearbeitet wurde.

Die Kantate ist für den Sonntag Sexagesimae, dem als Evangelium das Gleichnis vom Sämann (Lukas 8, 4–15) zugeordnet ist. Der unbekannte Textdichter hat nicht nur an den einzelnen Stationen der biblischen Geschichte „entlanggedichtet“ (Alfred Dürr), sondern auch sonst durch allerlei Anklänge mit seinem bibelkundigen Wortschatz gegläntzt. Einige Beispiele mögen das erläutern. So heißt es im Gleichnis:

„Die aber an dem Wege sind, das sind die, die es hören (Gottes Wort); danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf dass sie nicht glauben und selig werden.“ Am Anfang des ersten Rezitativs (Alt) wird der Zuhörer gleich an diese Bibelstelle gemahnt, wenn es heißt: „O unglückselger Stand verkehrter Seelen/So gleichsam an dem Wege sind“.

Später ist von „Felsenherzen“ die Rede, und es wird an den Felsen vor dem Grab des Herren (Matthäus 28, 2) erinnert oder an den Felsen des Mose, aus dem das Wasser floss (2. Mose 17, 6), aber auch an den Sonntagstext (Lukas 8, 13): „Die aber auf dem Fels sind“.

„Der schädlichen Dornen unendliche Zahl“ heißt es in der Tenorarie; auch dieses Bild stammt aus dem Lukastext (Vers 14): „Das aber unter die Dornen fiel ...“.

Auch für die letzten Teile der Kantate wird beim Bild geblieben; das Wort Gottes, der „edle Samen“, soll in unsere Herzen „dem guten Lande“ dringen. So endet die Kantate mit dem eindringlichen Gebet: „Lass, Höchster, uns zu allen Zeiten/Des Herzens Trost, dein heilig Wort!“

Winfried Radeke, 1975

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonntag, 17. Februar 2024 um 18 Uhr

J. S. Bach | Kantate Nr. 131

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir

Volker Arndt (Tenor), Anton Haupt (Bass)

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Orgel: Sebastian Heindl

Liturgie: Pfarrerin Dr. Sarah-Magdalena Kingreen

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:
www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt.

Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de